

Stellen-Anzeiger für Gärtner

Illustrierte Fachzeitschrift.

* * Zentralorgan des gärtnerischen Arbeitsmarktes. * *

→ Erscheint jeden Sonnabend. ←

Bezugsbedingungen: Durch die Post bezogen pro Vierteljahr 1,50 Mk. ohne Bestellgeld (Postzeitungsliste No. 7543). Direkter Bezug von der Expedition, Berlin N. 37, pro Monat 1,00 Mk. gegen Vorhereinsendung des Betrages.
Anzeigen kosten: die 3-mal gespaltene Pétizelle oder deren Raum 25 Pfg. („Stellen-Anzeiger für Gärtner“ und „Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung haben gemeinsamen Anzeigen-Teil.) — Beilagegebühr nach Uebereinkunft.

Liste offener Stellen.

I. Gewerbliche Gärtnerei.

1. **Frankfurt a. M.**, einige tücht. Baumschulengeh., Geh. 2,50, 3 Mk. u. mehr. Zu melden in unserem Arbeitsnachweis b. Kollege O. Christ, Schau-mainkai 1.
2. **Ferd. Hauk**, Hdlsgr., **Freiburg i. Br.** 2 Gehilfen, 18—22 Jahr alt, sofort.
3. **Emil Kähle**, Handelsg., **Staufen**, Baden, 1 Gehilfe, 18—23 Jahre alt, 1. Februar, Topfpflanzen, Landschaft.
4. **Julius Preiser**, Handelsgärtner, **Lörrach**, Baden, 1 Gehilfe, 20 bis 25 Jahre, 28—36 Mk. Geh. b. fr. Station, sofort, desgleichen jung. Geh. bis 15. 2.
5. **Jos. Flum**, Handelsg., **Waldshut** in Baden, tüchtiger Geh. f. Topfpflanzen. Anfangsgehalt 25—30 Mk. auf 1. oder 15. 2. Desgleichen 3 tüchtige Gehilfen für Landschaft (dauernde Stellung). Ebenfalls 1. od. 15. 2.
6. **P. F. Peters**, **Horst**, Holland, selbst. Geh. für Topfpflanzen, Treib., Verm. u. etw. Bind. ges. Anfangs-Geh. 30 Mk. b. fr. Station.
7. **J. Schweizer**, **Söflingen** bei Ulm

a. D., zum 1. od. 15. 2. jung. Gehilfen f. Gemüsegr. u. Obstbaumsch.

II. Blumenbinderei und Blumengeschäfte.

8. **Franz Eichling**, Hofl., **Kaiserslautern**, I. Binder z. 1. 2. Geh. b. fr. St. 30 Mk. pro Monat. Zeugnis-Abschriften einsenden.
9. **Richard Kasten**, **Hannover**, Georgstr. 6, I. Binder, selbst. in mod. Binderei ges. Nur erste Kraft.
10. **Joh. Müller**, **Hannover**, I. Binder und Verkäufer. Off. m. Zeugn.-Absch., Photogr. u. Geh.-Anspr. einsenden.

III. Privatgärtnerei.

11. **Delius**, Rittergut **Haddenhausen** b. Minden i. Westf., unverheirateter Gärtner für Obst, Gemüse u. Anlagen, gute, selbst. St. per sof.
12. **Dom. Ibsdorf** b. **Kunzendorf a. Oder**, verh. Gtr. zum 1. 3. od. 1. 4. ges.
13. **Frau Fahrenholz**, **Berlin**, Rauchstr. 15, Sprechzeit vorm. 9 bis

- 10 Uhr, verh. od. unverh. Gärtner n. Herzogswalden, Pr. Schlesien ges.
14. **Dr. Walter. Deutsch-Lissa**, unverheirateter Gtr. für Gemüsebau sof. ges. Mon. 25 Mk. b. fr. St.
15. **Dom. Süswinkel**, jg. unverh. Gärtner z. 1. April ges.
16. **Oekonomierat Ursell, Nagurren** b. **Ilmsdorf**, **Wohlau**, verh. erf. Kunstgärtner z. 1. 4. gesucht.
17. **Obstbauinstitut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien** sucht 1 Gärtner. im Baumschulfach firm, zum 1. bezw. 15. März. Geh. 60 Mk. nach 2 Mon. 70 Mk. p. Mon. Zeugn.-Absch. eins. an H. Müller.
18. **Frau Fabrikbes. Franke, Rothfest**, Post **Deutsch-Wette**, led. Gärtner. z. selbst. Führ. gr. Obst-, Gemüse- und Blumengartens. Monat 25 Mk. Anf. b. fr. St.
19. **Direktor Poel, Hamburg**, **Eppendorfer Landstr. 44**, sucht für **Charlottenhöhe** b. **Itzehoe** e. verheir. kinderl. Gärtner z. 1. 5.
20. **L. v. Rüts in Rietz-Neuendorf** bei **Brand** (Bez. **Frankf. a. O.**) Gärtner f. Obst-, Gemüse- u. Spargelk. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. einsend.

Inseraten-Teil.

Für meinen Bruder, 15 Jahre alt, der in einer kleinen Landwirtschaft aufgewachsen ist, suche ich per sofort oder 1. April cr. eine [371]

Lehrstellung

in einer Landschaftsgärtnerei. Gefl. Anerbieten unter Angabe aller Bedingungen erbitte unter Chiffre B. N. 14 an d. Ztg.

Gärtner-Verein „Pomona“, Flensburg
 feiert am
Sonnabend, den 6. Februar 1904
 sein [372]
I. Stiftungs-Fest,
 verbunden mit Konzert, Theater, Blumenverlosung und Ball im Hotel „Duburg“. Wir laden alle Mitglieder und Freunde des A. D. G.-V. hierzu freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Grundstücksverpachtung.

Für Gärtnerei-Grundstück in **Teltow**, 8 Morgen, mit Rosen, Baumschule etc. angepflanzt, wird tüchtiger, bemittelter Gärtner gesucht. Erhebliche Aufträge für Strassenbepflanzung können in sichere Aussicht gestellt werden.
 Adresse: Vorort - Bodengesellschaft, Berlin, Unter den Linden 50. [356]

Für 1. Februar suche einfachen selbstarbeitenden **Gärtner**, nur Leute mit guten Originalzeugnissen und persönlicher Vorstellung können sich melden b. Gutsbesitzer **Zornow, Neuhof** b. **Homburg**, Bez. **Kassel**. [364]

Kaufmann, geb. Gärtner,

redegewandt, sucht sofort Stellung auf Bureau, Lager oder als Reisender. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. [368]

Gärtnerverein „Flora“ Pforzheim
 veranstaltet am **31. Januar**, abends 7 Uhr, im Saale des **Kolosseums**, **Gr. Maskenball**, [373]
 wozu wir die werten Kollegen höflichst einladen. **Das Komitee.**

Für einen grösseren Privatgarten in der Umgebung Berlins wird ein zuverlässiger, verheirateter

Gärtner

gesucht, der selbständig Gemüse-, Obstbau und Blumenzucht betreiben kann. Referenzen, Zeugnisse, Gehaltsansprüche unter „D. G. 500“ an die Expedition dieser Zeitung. [359]

Tüchtiger Gärtner,

in allen Fächern erfahren, sucht dauernde Stellung als Herrschaftsgärtner. Offerten erbeten unter „A. 20“ des Blattes. [377]

An der Obst- u. Gartenbauschule zu Bautzen beginnt das Sommer-Semester am
Dienstag, den 12. April 1904.

Zur Aufnahme von Anmeldungen und Erteilung von Auskunft ist gern bereit
Der Vorstand der Obst- und Gartenbauschule,
Dr. Brugger.

Empfehlenswerte Salat-Neuheit!

Kopf-Salat „Maikönig“,

allerfrühester „Moyser“ (Originalsaat).

Von hervorragenden Gemüsezüchtern, besonders von den Zittauern bereits erprobt, allgemein als vollkommenster Frühlingsalat fürs Land anerkannt, widerstandsfähig gegen niedrige Temperaturen, ohne von Schimmel oder Pilz zu befallen. Entwickelt sich bei Kultur unter Glas ohne Bodenwärme sehr rasch und liefert sehr gute sichere Erträge. Unstreitig der erste Salat des Marktes.

100 gr. 7 Mk. 20 gr. 1,50 Mk.
Grosse Portion 0,80 Mk.

Treibgurken echte „Rochefford“.

Beste von Allen, die erste und beliebteste Gurkensorte.

100 Korn 4 Mk. 10 Korn 0,50 Mk.
[354] empfiehlt:

Alfred Frenzel, Görlitz,
Samenhandlung und Handelsgärtnerei.

Gebrauchte Röhren,

Gusseisen, ca. 1000 Zentner, sogut wie neu, von der Charlottenburger Flora, ca. 2,70 m lang, ca. 100 mm lichte Weite, ca. 5 mm Wandstärke, ca. 15 Ko pr. m, auch alle anderen Dimensionen zu Heiz- und Wasseranlagen preiswert abzugeben.
Schweitzer & Oppler, Berlin NW.,
Alter Lehrter Güterbahnhof.

[369] Lüneburgerstrasse.

Die in allerbester Lage, unmittelbar bei Husum belegene, altbekannte

vollstädtische

Gärtnerei,

mit ca. 3 Morgen Land, welche durch Zwangsverkauf in die Hände eines Nichtfachmannes übergegangen ist, soll billig verkauft werden.

Offerten sub. „A. Z. 12“ befördert die Expedition dieses Blattes. [374]

**Liebig's kaltflüssiges * * *
* * Baumwachs**

zum Pfropfen und Okulieren, seit 50 Jahren von den grössten Gärtnereien empfohlen in Dosen à 1/2 Ko. 1,50 Mk. **Meine & Liebig, Hannover.** [370]

Gärtnerei-Verkauf.

Krankheitshalber verkaufe meine in mittlerer Stadt Deutschböhmens gelegene Handelsgärtnerei; selbe ist ca. 3 Morgen gross, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, 3 Glashäusern, über 100 Mistbeetfenstern, für den Preis v. 13500 Gulden bei 3500 Gulden Anzahlung. Näheres durch **Raimund Möller, Handelsgärtner,** Bensen a. d. Nordbahn, Böhmen. [367]

Landparzellen,

herrliche Lage, 30 Minuten von Berlin, Vorortverkehr, in aufblühender Kolonie, zum Villen- bezw. Häuserbau, wie ganz besonders zur Gärtnerei geeignet, mit kleiner Anzahlung, sehr billig zu verkaufen. Offerten sub. „G. V. 318“ an **Rudolf Mosse, Berlin W., Leipzigerstr. 103.** [375]

★ Seltene Gelegenheit! ★

Für Antiquariats-Preis

geben wir folgende Bücher ab, die sämtlich noch durchaus wie neu sind; nur neueste Auflage:

Vilmorins Blumengärtnerei.

Dritte, neubearbeitete Auflage von Siebert und Voss. 2 starke Halblederbände (elegante Ausstattung), Ladenpreis 56 Mark — nur 40 Mark.

Theodor Langes **Allgemeines Gartenbuch.**

Dritte Auflage. 2 Bände. Ladenpreis 15 Mark — nur 12 Mark.

Beide Bücher sind, wie schon erwähnt, wie neu. Von jedem ist nur 1 Exemplar vorhanden, das für den angegebenen Preis abgegeben werden kann. Auf weitere Bestellungen müssen wir den üblichen Ladenpreis in Anrechnung bringen.

Wer zuerst bestellt, profitiert 5 bis 16 Mark!

Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins, Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.

Buchhandlung des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Wir empfehlen die sozialpolitischen Schriften des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins:

Die soziale Frage im Gärtnerberuf. Ueber die Ursachen der brennendsten wirtschaftlichen Berufsfragen. 25 Pfg.

Zur Sonntagsruhe-Frage in der Gärtnerei. Ein Beitrag zur Klärung. 10 Pfg.

Zur Hygiene des Gärtnergewerbes. Von Gewerbegerichts-Direktor v. Schulz. In dieser Schrift werden zum ersten Male die gesundheitlichen Verhältnisse unseres Gewerbes zusammenfassend dargestellt. 10 Pfg.

Das Recht des Gärtners in Sachen Zuständigkeit der Gewerbeberichte. Leit-faden zur Benutzung für Gewerbeberichte und Gärtner 30 Pfg.

Die sozialen Rechtsverhältnisse der gewerblichen Gärtner in Deutschland. (104 Seiten stark.) 1 Mk.

Gartenbaukammern. Preis 30 Pfg.

Zur Frage einer öffentlichrechtlichen Interessenvertretung für das Gärtnergewerbe. Preis 20 Pfg.

Zugehörigkeit der Gärtnerei zum Handwerk. Preis 10 Pfg.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins, Berlin N. 37.

Gärtnerlehraustalt „Oranienburg“

bei Berlin.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Mit Pensionat verbunden. Gewissenhafte, theoretische Ausbildung zum Gärtnerberufe, Sommer- und Winterkursus. Praktische Ausbildung von Gärtnerlehrlingen in der Anstalts-gärtnerei.

Beginn des Hilfskursus am 14. April. Späterer Eintritt nach Vereinbarung. Lehrlinge und Hospitanten werden jederzeit aufgenommen. Pension billig. Lehrhonorar niedrig. Wenig Bemittelten eventl. Ermässigung. Ausführlicher Bericht kostenfrei. Nähere Auskunft durch den

Direktor

A. Pfannenstiel.

Gärtner-Lehraustalt Köstritz.
(Thüringen).

Abteilung I. Sommer- resp. Winterkursus für Gehilfen, die zeitgemässe wissenschaftl. Fachausbildung und gesicherte Lebensstellung erstreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn. Planzeichnen, Modellieren, Gemüsebau, Weinbau, Rosenzucht,** wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Geschäftskunde,** wird grösster Wert gelegt. Teilnahme am Sprachunterricht in **Englisch und Französisch** freiwillig. Bedingungen günstig. Kostenaufwand verhältnismässig gering.

Abt. II. Kursus f. Berechtigung zum einjähr.-freiwill. Dienst.

Abt. III. Kursus f. Gartenarchitektur und Landschaftsgärtnerei.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch [10] Director **Dr. H. Settegast.**

Gärtnerverein

„Bellis perennis“, Möckern, feiert am **Sonnabend, den 6. Februar,** im „Schillerschlösschen“, in Leipzig-Gohlis sein

5. Stiftungs-Fest,

verbunden mit

Konzert, Theater, Blumenverlosung, Blumenpolonaise und Ball.

Alle Mitglieder des Allgem. Deutschen Gärtnervereins sind hierzu freundlichst eingeladen. [361]

Das Komitee.

Allgemeine Deutsche Gärtnerei
Zeitung
 und **Stellen-Anzeiger für Gärtner.**

ABGV

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.
 Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. . . .

Herausgeber:
 Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Redaktion und Expedition:
 Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

Jena oder Sedan?

Am Abend des 18. Januar wurde der Heldenkampf der Textilarbeiter in Krimmitschau verloren gegeben. Nicht weniger als 21 Wochen hat dieser gewaltige Kampf gedauert, der von dem Unternehmertum zu einem Machtkampfe brutalster Art gestempelt wurde. 21 Wochen haben die kämpfenden Arbeiter allen Chikanen, allen hinterlistigen und allen brutalen Ueberfällen zum Trotz zusammengehalten und sie hätten ohne jegliche Zweifel die gleiche Zeit noch gekämpft, hätte die Streikleitung nicht den Kampf eingestellt. In der Tat, die Arbeiter haben in Krimmitschau gezeigt, dass in ihren Organisationen eine Disziplin herrscht, die einfach unerreicht dasteht.

Vergegenwärtigen wir uns die Situation während des Kampfes: Die mit dem Unternehmertum durch verwandtschaftliche und andere Beziehungen alliierten Polizeiorgane machten die kämpfenden Textilarbeiter mit einem Federstrich jeglicher Rechte bar. Sie verboten einfach das Abhalten von Versammlungen, jagten die Streikposten von der Strasse und setzten mit allerlei Chikanen den Kampf im Interesse und Sinne des Unternehmertums gegen die Arbeiterschaft fort, womit allerdings der Kampf in Krimmitschau eine innerpolitische Frage ersten Ranges wurde, deren letztes Wort im Reichstage noch nicht gesprochen ist. Selbst die von der deutschen Arbeiterschaft den kämpfenden Brüdern in Krimmitschau bereitete Weihnachtsbescheerung wurde in ihrem öffentlichen Teile verboten. Und die sächsische Regierung sagte zu allem Ja und Amen.

Versammlungen, in denen die Arbeiter sich über die Lage hätten aussprechen und über die weiteren Massnahmen beraten können, waren von den Behörden verboten. So blieb den Ausgesperrten nichts anderes übrig als ihre wundervolle Disziplin. Die mit der Führung Betrauten mussten demnach die ganze Verantwortlichkeit auf ihre Schultern laden, eine Verantwortung, die unter diesen schwierigen Verhältnissen eine ganz besonders grosse war. Wohl flossen die Geldmittel aus allen Teilen Deutschlands, ja selbst des Auslandes in überaus reichem Masse ein, einzelne Gewerkschaften, wie z. B. eine Reihe Zweigvereine des Buchdruckerverbandes, führten hohe obligatorische Wochenbeiträge

für die Krimmitschauer Klassengenossen ein, so dass in dieser Beziehung keine Gefahr, bzw. Schwierigkeiten vorlagen. Aber ein anderer wichtiger Faktor trat auf, mit dem gerechnet werden musste.

Die Scharfmacherrichtung ist in dem deutschen Unternehmertum heute Triumph, und bevor diesem ein entscheidendes Jena beigebracht wird, ist an eine friedliche Entwicklung innerhalb des Arbeitsverhältnisses nicht zu denken. Und was diese gemeingefährliche Scharfmacherclique zum Schaden der gesamten Nation zu leisten vermag, das hat sie in Krimmitschau gezeigt. Die Krimmitschauer Textilindustrie wurde durch den langwierigen Kampf dem Ruin entgegengebracht, die Aufträge, die sonst nach Krimmitschau gegangen waren, wurden anderen Orten, ja selbst dem Auslande zuteil. Aber dennoch durften die Fabrikanten in Krimmitschau keinen Frieden schliessen. Das ganze Krimmitschauer Gemeinwesen stand auf dem Spiele, aber was kümmert das ein rachsüchtiges, reaktionäres und kulturfeindliches Unternehmertum? Nichts! Das Flugblatt der Lohnkommission, das die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit anordnete — nur auf diesem Wege konnten sich die Arbeiter verständigen, da alle Versammlungen verboten waren — gibt hierüber einen Aufschluss, der von einem eminent hohen historischen Wert sein wird und spätere Geschlechter werden beim Lesen dieses Flugblattes mit demselben Abscheu auf die Drahtzieher des Kampfes in den Reihen des Unternehmertums herabblicken, wie wir heute auf die Wüstlinge, menschlichen Empfindens und menschlicher Würde entblösstes Gesindel adeliger Herkunft am Hofe eines Ludwig XVI. gegenüber den wackeren Kämpfern für die Menschenrechte. Es heisst da in dem Flugblatt:

„Der Arbeiter weiss, dass das Interesse der Stadtgemeinde Berücksichtigung erheischt. Mit seinem ganzen Sinnen und Trachten, seinem Fühlen und Denken steht er bei seinem Gemeinwesen, bei seiner Heimat. Dem gemeinsamen Wirken des gesamten werktätigen Volkes verdankt die Stadtgemeinde ihr Ansehen, ihre Blüte. Und diese Blüte, diese Grösse der Gemeinde zu erhalten, muss immer das Streben des gesamten Volkes sein. Der Arbeiter, die Arbeiterin, der Vater und die Mutter, sie können sich nur wohl fühlen in einer blühenden, nach aufwärts strebenden Zusammengehörigkeit. Kann es deshalb den 8000

Proletariern gleichgiltig sein, ob ihre Stadtgemeinde im innersten Mark erschüttert wird und schliesslich zugrunde geht? Nein! Das Unternehmertum hat bewiesen, dass es Rücksichten auf die Allgemeinheit nicht nimmt. Es führt das Wort „Gemeininteresse“ im Munde und tritt das Gemeininteresse mit Füßen. Der Arbeiter steht auf einer höheren Warte. Er kann nicht wollen, dass die Gemeinde, in der er lebt und wirkt, an der Rückständigkeit einer Kaste zugrunde geht.“

So denkt und handelt nur eine hochstehende, von edlen Motiven getragene Arbeiterschaft. Denn die Geldmittel zur Fortführung des Kampfes waren in reichstem Masse vorhanden und die deutsche Arbeiterschaft hätte dieselben beschafft und wenn der Kampf noch ein ganzes Jahr gedauert hätte. Haben doch auch unsere Kollegen sich in anerkennenswerter Weise daran beteiligt, und auch noch heute laufen beim Geschäftsführer Gelder, für die Krimmitschauer bestimmt, täglich ein. Also hieran lag es nicht. Der Grund ist aber im obigen Zitat ausgedrückt und die deutschen freien Gewerkschaften können stolz sein, eine solche Gesinnung in ihren Reihen zu haben.

Es fragt sich nun, ob das deutsche Unternehmertum mit diesem Sedan sich besonders brüsten kann. Wir glauben nicht. Ein mit solchen elenden Gewaltmitteln erfochtener „Sieg“ steht schon an und für sich auf einem so niedrigen sittlichen Niveau, dass sein augenblicklicher Wert gar kein Äquivalent*) für die Folgen, die er zeitigen muss, sein kann. Und diese Folgen — ganz abgesehen von dem gesäten Klassenhass, allem Not und Elend, das auf die Arbeiter geworfen — werden sich in organisatorischer Richtung baldigst äussern müssen. Die Konzentration der deutschen Gewerkschaften in der Generalkommission muss eine noch festere Gestalt annehmen, als es zur Zeit der Fall ist. Das Unternehmertum, unterstützt durch Klassenstaatsinstitutionen à la Krimmitschau, ist daran, sich eine einzige grosse Kampfesorganisation zur Unterjochung der Arbeiter zu schaffen. Gut, dann ist auch die Zeit gekommen, wo auch seitens der Gewerkschaften die Mittel und Wege gefunden werden müssen, um dem das Gleiche entgegenzustellen. Und aus dem Sedan des Unternehmertums wird baldigst ein vollständiges Jena werden, allerdings keine Sekunde zu früh.

Vermehrung und Kultur des *Chrysanthemum indicum*.

Im Voraus muss der Kultivateur im Besitze guter Mutterpflanzen sein. Ist man darauf bedacht, Ausstellungspflanzen von *Chrysanthemum* zu erhalten, so liegt die beste Zeit hierfür zwischen dem 10. Dezember und 10. Januar, die für Marktpflanzen und zur Schnittblumengewinnung bestimmten im Februar und März. Stecklinge sollen nur solche vermehrt werden, die kurz und gedungen sind; also keine spindlig gewachsenen. Die Stecklinge werden auf eine Länge von 6—7 cm geschnitten quer unter dem Knoten; aber doch so, dass der Knoten beim Schnitt noch mit berührt wird. Das unterste Blatt wird entfernt. Die Stecklinge werden gleich nachdem sie geschnitten sind, ohne vorher herumliegen zu lassen, in kleine Stecklingstöpfe gesteckt, die gefüllt sind mit 1 Teil feingesiebter Lauberde, 1 Teil Komposterde und ziemlich scharfen Flusssand. Nachdem bringt man die Töpfchen, in die je ein Steckling gesteckt ist, in einen warmen Kasten, wo sie etwas eingesenkt werden und mit einer feinen Brause angegossen werden. Hier werden die Stecklinge in den ersten 10—12 Tagen in geschlossener Luft gehalten, des Tagsüber öfters aber leicht gespritzt und bei Sonnenschein gleichmässig, am besten mit Schattenrahmen, schattiert. In 3—4 Wochen sind die Stecklinge durchgewurzelt. Nun werden die *Chrysanthemum indicum* in die gleiche Erdmischung, wie oben angegeben, nur mit Zusatz von 1 Teil Rasenerde und nicht mehr so fein gesiebt, in etwa 10 cm weite Töpfe gepflanzt, ohne dabei aber den Wurzelballen zu beschädigen, da man nicht solange wartet, bis der Wurzel-

ballen verfilzt ist. Ueber das Abzugsloch kommt eine Scherbe zu liegen, damit das Wasser auch stets wieder seinen Ablauf findet. Bleibt das Wasser einmal auf dem Topf stehen, so wird die Pflanze ausgetopft, die Scherben in freie Lage gebracht und das Abzugsloch, wenn nötig, mit einem Stäbchen durchfahren. Die Pflanzen kommen nun auf einen etwas weniger warmen Kasten, wo sie ebenfalls in den ersten 5—6 Tagen geschlossen gehalten werden und nach und nach wieder an die Luft gewöhnt werden. Nach einiger Zeit können, wenn es die Witterung erlaubt, auch des Tags über die Fenster entfernt werden. So oft die Pflanzen durchgewurzelt sind, müssen sie in etwas grössere Töpfe versetzt werden. Schwereren Schaden bringt es den Pflanzen, wenn dieselben gleich in zu grosse Töpfe gepflanzt werden, da sie dabei sehr leicht kränklich und gelb werden. Lieber einmal mehr versetzen und die Töpfe nicht gleich zu gross nehmen, da ja doch, sobald die Pflanzen durchgewurzelt haben, auch mit Dungguss nachgeholfen werden kann, worüber ich in Punkt II noch darauf eingehe. Beim Giessen hat man darauf zu achten, dass, wenn gegossen wird, auch durchdringend gegossen wird. Stellt man die *Chrysanthemum* ins Freie, so gebe man ihnen hier einen guten, freien, sonnigen Standort; am besten ist, wenn hier die Pflanzen mit dem Locheisen eingesenkt werden, damit der Topf unten hohl steht und das Wasser folgedessen vom Topf aus freien Abfluss hat und andererseits die Würmer des freien Landes nicht in die Töpfe dringen können. Das erste Stutzen wird vorgenommen, sobald die jungen Pflanzen eine Höhe von 12—15 cm erreicht haben. Um buschige Pflanzen zu erhalten, wird öfter gestutzt, jedoch ausgangs Juli das letzte Mal. Stutzen und Verpflanzen darf nie zu gleicher Zeit vorgenommen werden, es sollte immer 14 Tage zwischen beiden Arbeiten liegen. Mitte August schliesst der Trieb mit einer blinden Blumenknospe ab und diese wird ausgebrochen, worauf sich etwa 4 Wochen später die rechten Knospen entwickeln.

Soweit haben wir nach Ausführung dieser Kultur und Behandlung die Busch oder Dekorationsform auch Ausstellungsform genannt, erreicht. Man lässt an dieser Ausstellungsform an jedem Trieb nur eine, die mittlere grösste (Terminalknospe genannt) Knospe, zur Ausbildung gelangen. Die zur Schnittblumengewinnung können im Mai schon ausgepflanzt werden und im September ins Haus oder Kästen eingeschlagen werden, wobei aber während der Blütezeit die Feuchtigkeit in den Räumen vollständig vermieden werden muss. Knospenbrechen wird dabei nicht vorgenommen, wenn nicht grosse Blumen davon verlangt werden, da man doch darauf sieht, dass man auf Allerheiligen und über die Winterzeit ziemlich *Chrysanth.* zur Kranzbinderei erhält. —

Chrysanthemum indicum als Hochstamm. Zur Erzielung eines schönen Hochstammes dürfen nur die schönsten und kräftigsten Stecklinge Verwendung finden; damit der Stamm später auch einen schlanken geraden Wuchs aufweist. Die Vermehrung muss anfangs Dezember gemacht werden, gleich wie ich unter Vermehrung angegeben habe. Wenn der Trieb die gewünschte Höhe erreicht hat, zirka 1—1,50 m, so wird die Spitze entfernt, damit sich die Kronentriebe bilden, d. h. entwickeln können. Von diesen neuen Trieben lässt man die 4 schönsten, d. h. die stärksten, stehen und entspitzt auch diese, sobald sie eine Länge von 20 cm erreicht haben. So wird fortgefahren bis Mitte Juni, wo der letzte Schnitt gemacht wird. Man lässt auch hier die grösste mittlere Knospe zur Ausbildung kommen. Alle Triebe, von der Wurzel bis zur Krone, müssen entfernt werden. Die Kronentriebe werden, sobald sich 3 Blätter gebildet haben, entspitzt und zwar bis ausgangs Juli.

Ein sehr gutes Düngemittel für *Chrysanthemum* ist der Russ, wenn er in Wasser aufgelöst ist. Aber auch frischer Kuhdünger mit frischem Rinderblut in Wasser vermischt, habe ich sehr gutwirkend gefunden. Nur möchte zum Schlusse darauf aufmerksam machen, dass man nur düngen soll, wenn der Ballen nicht zu trocken ist. Lieber vorher einmal giessen.
W. Leibold.

Die Rückständigkeit der arbeitnehmenden Gärtner in England.

Streiflichter von A. G. Grant-London.

Es ist einer der grössten Fehler der deutschen Arbeiterpresse, die Zustände in England in der Regel bis in den siebenten Himmel zu erheben und die Arbeiterbewegung in England dem deutschen Arbeiter als Musterbild vorzuhalten. Vor 40 Jahren, wo wir in Deutschland für die moderne Arbeiterbewegung kaum Verständnis hatten, und sich die

*) Gleichwertiger Gegenstand.

Pioniere des deutschen Klassenkampfes nach Vorbildern umschauten, die ihnen in gewisser Beziehung lehrreich werden konnten, da hatte das Bestreben, die englische Gewerkschaftsbewegung zu imitieren, oder ihr doch wenigstens nachzuahmen, seine Berechtigung; — denn die gewerkschaftliche Organisation der englischen Arbeiter war damals beachtenswert, weil sie die einzige auf der Erde existierende Arbeiterorganisation war, die auf dieses Prädikat Anspruch erheben konnte. Alle jene politischen Emigranten, welche nach den vierziger Jahren England zu ihrer zweiten Heimat gemacht und die gleichsam die Entwicklung der englischen Gewerkschaftsbewegung miterleben durften und sie bewunderten, hatten darum nach ihrer Rückkehr in die alte deutsche Heimat ein Recht, dieser ersten Massenorganisation des britischen Proletariats ein Loblied zu singen. Ausserdem schwebte in den fünfziger und sechziger Jahren noch der letzte Rest des revolutionären chartistischen Geistes über dieser englischen Arbeiterbewegung, stachelte sie zu neuer Tätigkeit an, liess sie zahlreiche wirtschaftliche Kämpfe überstehen und übte selbst auf die innere Politik, vornehmlich die Gesetzgebung ihren Einfluss aus, der, wie in Deutschland, wie überall in modernen Staaten das Recht der Organisation, (the right of combination) Schritt für Schritt abgerungen werden musste. Das war das goldene Zeitalter der revolutionären britischen Arbeiterbewegung. Seitdem hat sich vieles geändert. Wohl ist die Gewerkschaftsorganisation der englischen Arbeiter an Kopfbzahl und Kassenbestand grösser als je; ja sie ist in dieser Beziehung heute immer noch die »grösste« der Erde; aber in derselben Weise, wie sie an Kopfbzahl erstarkte, überschattete sich der alte chartistische revolutionäre Geist mehr und mehr, und die Organisation selbst wurde zu einer automatischen Maschinerie umgewandelt, die schliesslich im Laufe der Jahre reaktionäre Geschwüre in ihrem Innern zur Bildung brachte, die eine gewaltsame Operation erheischen. Die Notwendigkeit dieser Operation wird täglich augenscheinlicher und um so dringender, da die englische Gewerkschaftsbewegung in ihrer Gesamtheit den Klassenkampf leugnet und zu einer Zwittergestalt in der Proletarietbewegung geworden ist. Da die Gewerkschaftsführer in ihrer Mehrzahl die Gelegenheit versäumten, ihren Einfluss zum Nutzen der geistigen Entwicklung ihrer Gewerkschaftsbrüder zu verwenden — sie verbrachten ihre freie Zeit damit, bald nach rechts in die Fleischtöpfe der konservativen Partei — bald nach links in die Fleischtöpfe der liberalen Partei zu blinzeln —, anstatt auf dem graden Weg des zielbewussten Klassenkampfes zu marschieren; so bildete sich der revolutionäre Geist der englischen Gewerkschaften anstatt vorwärts — nach rückwärts aus, und die ganze englische Arbeiterorganisation wurde schliesslich zu einer Art Kastenwirtschaft, in welcher nur die Frage des Arbeitslohnes und der Arbeitszeit eine Rolle spielt. Die proletarischen Klasseninstinkte erstarben mehr und mehr, und der viel Thee oder arsenikhaltiges Bier trinkende, für Fussball, Pferdewetten, Cricket etc. »fürchterlich« interessierte englische Arbeiter, wurde zum »dummen August«, der seit »Alters her« bestehenden beiden politischen Parteien, der konservativen und der liberalen, und fühlte sich niemals glücklicher, als wenn er das Geschmeiss seiner aristokratischen und plutokratischen Ausbeuter, als seine »Vertreter« in das englische Parlament »wählen« könnte, die ihn nachher auch gehörig »vertraten«. Dass diese Arbeiterorganisation aufgehört hat, mustergültig für die Proletarietbewegung der Erde zu sein, ist nach dem soeben Gesagten eigentlich selbstverständlich. Das sich unter solcher Klasseninstinktversumpfung nur schwer neue Organisationen bilden konnten, ist ebenfalls verständlich — ja zahlreiche gewerkschaftliche Organisationen, die vornehmlich in der Gründungsperiode der gewerkschaftlichen Organisation in Blüte waren, sind in der Gegenwart zu unbedeutenden Verbänden herabgesunken. Das gilt vornehmlich von der »Agricultural Labours Union«, der ersten Organisation landwirtschaftlicher Arbeiter in Europa, die s. Z. von bedeutenderem Einfluss in den landwirtschaftlichen Distrikten war und die heute nur mit knapper Not imstande ist, in den im Mittellande gelegenen Grafschaften sich am Leben zu erhalten. Mit George Mitchel, dem wohlbekanntesten landwirtschaftlichen Reformen, der Jahre zurück sich als »einer vom Pfluge (one from the Plough)« Ansehen zu verschaffen wusste und alles in seiner Macht tat, um bessere Arbeitsbedingungen für die landwirtschaftlichen Arbeiter zu erzielen — starb am 24. Januar 1900, eine der besten Hauptstützen der landwirtschaftlichen Arbeiter-Organisation.

Aber, wenn hier doch immer noch wenigstens ein Rest der einstmaligen gewerkschaftlichen Stärke vorhanden ist, gibt es andererseits noch zahlreiche Berufe, die so tief in der

Klasseninstinktversumpfung sitzen, dass sie es bis dato selbst nicht zu der kleinsten gewerkschaftlichen Organisation gebracht haben.

Zu diesen am allermeisten rückständigen Gewerken nun gehört — der englische Gärtnerberuf!

Die Leser dieser Zeitung werden wissen, dass der Gärtnerberuf in England zu den am schlechtesten bezahlten, unter den erbärmlichsten Arbeitsbedingungen schaffenden Gewerken gehört, und vornehmlich habe ich in der »Gärtner-Zeitung« auf die erniedrigende soziale und wirtschaftliche Stellung der englischen Herrschaftsgärtner hingewiesen, die sich dem uns nur zu wohl bekannten deutschen Vorbild ebenbürtig an die Seite stellt. In der letzten Zeit haben sich hier verschiedene Dinge zugetragen, die unsere weitere Aufmerksamkeit erheischen und die nur aufs Neue die Sklavensstellung unserer englischen Kollegen beweisen. Da unter den zahlreichen englischen Fachzeitschriften keine einzige existiert, welche für die Interessen der Gehilfenschaft und Gartenarbeiter eintritt, so mag unsere »Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung« das einzige Fachorgan sein, welches die englische Schandwirtschaft in unserem Berufe an den Pranger stellt.

Zu den grössten englischen Kulturhelden der Gegenwart gehört der Oberkommandierende der britischen Armee, Feldmarschall Lord Roberts. Dieser Mann, der sich s. Zt. 100000 Pfund Sterling oder 2 Millionen Mark als Extrablutgeld für seine Dienste in Süd-Afrika vom britischen Parlament acceptierte, besitzt, wie viele andere Aristokraten und Geldfürsten, in der Nähe des königlichen Windsor einen lordlichen Landsitz zu Englemere Ascot. Auf diesem Landsitz ist sein herrliches, grosses Herrenhaus, von bedeutenden Gärten und Parkanlagen umgeben, in denen verschiedene Gärtner zu möglichst niedrigen Löhnen beschäftigt werden. Wie in Deutschland haben nun auch in England zahlreiche »Herrschaften« für ihre Gartensklaven gewisse Gebäulichkeiten als Wohnräume errichtet, die sie mit dem stolzen Namen »gardeners cottages« belegen und die in Wirklichkeit nur Monumente der herrschaftlichen Verbrechen gegen die gesetzlichen Sanitätsvorschriften sind. Auch Lord Roberts besitzt solche Monumente. Neulich beschloss er, sich ein neues solches »Gartenwohnhaus« in seinem Park zu Englemere zu errichten, da ein Neubau absolut notwendig geworden war. Nun existieren in allen zivilisierten Ländern gewisse baupolizeiliche Vorschriften, d. i. man hat, sofern man beabsichtigt einen Neubau auszuführen, den Plan eines solchen der Baukommission der Stadt oder des ländlichen Distriktes zur Begutachtung einzusenden. Diese Kommission vergleicht den Bauplan mit gewissen gesetzlich festgelegten Vorschriften, die man im Klassenstaat natürlich so eingerichtet hat, dass den Profitgelüsten der Bauherrn so wenig als möglich »Schaden« geschieht. Trotzdem gibt die Befolgung dieser, wenn auch mangelhaften Vorschriften immerhin den dereinstigen Bewohnern eines solchen begutachteten Neubaus eine gewisse Garantie, dass wenigstens die selbstverständlichsten sanitären Notwendigkeiten beim Aufbau des Gebäudes Berücksichtigung fanden. Nun gehören bekanntlich die Gärtner zu jenen Proletariern, die seit Altersher gewöhnt sind, in solchen Wohnungen und Gebäulichkeiten zu hausen, für welche ihre Arbeitgeber und vornehmlich die hochwohlgeborenen Herrschaften sonst keinerlei Verwendung haben. Das sind aber grade in der Regel jene Räumlichkeiten, die am allerwenigsten für menschliche Behausungen geeignet sind. Oftmals sind sie dumpf, feucht, modrig oder stinkend, weil sie sich in der Nähe von Oertern befinden, deren Benennung wir hier lieber ungedruckt lassen, oftmals fehlt es ihnen an dem für Menschen absolut nötigen Kubikinhalte von Luft, ja viele sind sogar manchmal fensterlos und ohne jede Ventilation — Tatsachen, die uns ja nur zu bekannt sind, für deren Remedur die Gärtner aber, die in solchen Pesthöhlen zu wohnen gezwungen sind, bis dato leider in der Mehrzahl noch nichts getan haben, trotzdem grade unsere Organisation die Bekämpfung des Logiswesens mit zur Hauptaufgabe gemacht hat. In der Regel entschuldigen sich nun unsere Arbeitgeber, seien sie Handelsgärtner oder »edle Herrschaften«, damit, dass sie »leider« keinen anderen Raum für ihre Haustiere, die Gärtnergehilfen, »übrig« haben etc. Dass aber ein Arbeitgeber oder eine Herrschaft für ihren Gärtner speziell einen Neubau ausführt, der den gewöhnlichsten sanitären Vorschriften ins Gesicht schlägt, ja, dass eine »Herrschaft« es eben nicht erst für nötig hält, den Bauplan der Baukommission zur Genehmigung einzusenden, weil sie ihre »hohe Persönlichkeit« für unfehlbar und über dem Gesetz stehend hält, dass sie sogar mit Absicht einen

sanitätswidrigen Bau auf alle Fälle errichten will, vor keinem Mittel zurückschreckt, um sich mit Hilfe »allerhöchster Verbindungen« den gerichtlichen Konsequenzen zu entziehen — und durch den »Druck von Oben« die lokalen Behörden zwingen will, das Baugesetz so umzumodeln, dass ihr sanitätswidriger Bau durch solche Modelle plötzlich »gesetzlich erlaubt« dasteht — eine solche Skandalaffäre, sage ich, steht wohl selbst in den Annalen der modernen Sklavengeschichte in unserem Berufe einzig da. Es war der Held von Süd-Afrika, Lord Roberts, der dieses modernste und für die in England herrschenden korrupten Zustände typische Kunststückchen sich leistete.

(Schluss folgt.)

Die Wirkung von narkotischen Mitteln auf die Reife von Früchten.

Eingehende Versuche hatten in den letzten Jahren gezeigt, dass mittels Aether und Chloroformdampf das Erblühen von Pflanzen, je nach der Jahreszeit von einem Monat bis nur 5 Tagen beschleunigt werden konnte. Man hat diese Methode schon in verschiedenen Treibereien Deutschlands mit Nutzen angewandt. Nun hat Dr. Gerber der Société de Biologie in einer der letzten Sitzungen auch mitgeteilt, dass Früchte, die dem Aetherdampf ausgesetzt werden, schneller reifen als andere, bei denen dies nicht geschieht. Er hat seine Versuche an Bananen angestellt. Er konnte nun feststellen, dass das schnellere Reifen einhergeht mit einer stärkeren Atmung. Diese stärkere Atmung und infolgedessen auch die schnellere Reife hält auch dann noch an, wenn die Früchte schon lange wieder in frische Luft zurückgebracht worden sind. Bei diesem Reifeprozess wird das Fleisch, das Innere schneller weich und genussfähig, ausserdem entwickelt sich der aromatische Geruch der diesen Früchten eigen ist, rascher und intensiver, dagegen verhält sich die harte, lederartige Schale wie die Blätter, die nur wenig durch diese Narkotika beeinflusst werden. Wenn die volle Reife eingetreten ist, beginnt auch die Atmung sich zu vermindern. Noch wirksamer als Aether und Chloroform ist das Amylen, ein Kohlenwasserstoff. Man erreicht mit der halben Menge Amylen dasselbe Resultat wie mit dem doppelten Quantum Aether oder Chloroform. Ausserdem verschwindet das Amylen schneller aus der Frucht, während Aether und Chloroform infolge ihrer grösseren Löslichkeit im Wasser länger an der Frucht haften. Infolgedessen kann man den Reifeprozess nicht so nach eigenem Wunsch führen wie beim Amylen.

Fragekasten.

Welches ist die beste Veredlungsart für Paeonia arborea?

Briefkasten.

O. P. in M. Ihre freundlichen Zeilen sind jedenfalls sehr gut gemeint und unter anderen Verhältnissen auch erwünscht, aber in der Form jedoch nicht zur Veröffentlichung geeignet, ein Umstand, den wir schliesslich abändern könnten, wäre der Stoffandrang z. Zt. nicht ein allzu grosser. Mit etwas anderem sollen Sie uns jedoch später willkommen sein.

An die Zweigvereinsvorstände allerorts. Einzelne Zweigvereine haben uns Jahresberichte für 1903 zwecks Veröffentlichung eingesandt. Um etwas Einheitliches in der Publikation derselben zu schaffen, haben wir uns entschlossen, in der 4. Februarnummer, also in No. 9 unserer „Allgemeinen Deutschen Gärtnerzeitung“ die hierzu geeigneten Jahresberichte der Zweigvereine zum Abdruck zu bringen. Wir ersuchen daher alle Zweigvereinsvorstände, in deren Vereinen eine, die Öffentlichkeit interessierende gewerkschaftliche Tätigkeit im Jahre 1903 betrieben wurde, uns zur Publikation geeignete Berichte hierüber, bis **spätestens 15. Februar** zukommen zu lassen. **Später eingehende Berichte können nicht mehr zum Abdruck gebracht werden.** Die Berichte müssen möglichst kurz gehalten sein, sich auf die Angaben von Tatsachen beschränken und nach Möglichkeit nicht mehr als eine halbe Spalte unseres Blattes einnehmen. Angenehm wäre es uns noch, wenn anstatt Berichte der einzelnen Zweigvereine Jahresberichte über die Tätigkeit der Gaué geliefert werden. Spätester Termin bleibt in allen Fällen der 15. Februar.

Die Redaktion.

IV. Quartals-Abschluss 1903 über Einnahmen.

Monat	Hauptsumme		Eintrittsgeld	Mitgliedsbücher	Einzelmitgliedsbeiträge	Zweigvereinsbeiträge	Rechtsschutz	Unterstützungskasse	Stellennachweis	Abzeichen	Bezugsgeld	Insenrate	Porto	Verlag	Buchhandel	Werkzeuge	Verschiedenes	Verkehr-u. Logis	Restaurant
	bar	Wert-papiere																	
Okt.	5613,74	402,70	16,90	36,40	188,66	4559,05	—,45	122,50	—	187,60	3,48	54,65	2,50	187,30	135,—	95,60	800,—	96,40	80,—
Nov.	1097,10	13,87	5,—	1,40	99,74	161,70	—	—	—	3,75	10,—	62,70	7,83	47,60	75,85	66,40	569,50	—	—
Dezbr.	2688,15	75,20	4,—	3,90	82,40	492,90	—	—	—	31,50	315,08	72,—	24,85	47,30	290,02	65,80	878,85	298,—	661,80
	9398,99	491,77	25,90	41,70	320,80	5213,65	—,45	122,50	—	222,85	328,46	189,35	34,68	282,20	500,87	227,80	1243,36	394,40	741,80

IV. Quartals-Abschluss 1903 über Ausgaben.

Monat	Hauptsumme		Zeitung	Unterstützungskasse	Rechtsschutz	Stellennachweis	Bibliothek	Abzeichen	Agitation	Gehälter	Drucksachen	Haus-halt	Porto	Verlag	Buchhandel	Werkzeuge	Verschiedenes	Verkehr-u. Logis	Restaurant
	bar	Wert-papiere																	
Okt.	4682,58	267,66	829,76	6,—	91,33	34,62	—	—	9,50	786,95	572,75	245,36	122,49	1068,45	88,31	0,15	245,48	153,49	755,65
Nov.	1280,46	15,57	378,17	23,75	50,97	4,01	4,70	—	45,00	270,16	32,00	24,15	64,51	23,00	52,04	11,30	170,42	25,65	116,20
Dezbr.	1591,85	71,25	310,69	36,—	28,55	15,40	—	—	16,50	267,66	11,82	17,70	194,99	5,75	208,14	97,90	288,55	20,40	198,05
	7554,89	354,48	1518,62	65,75	170,85	54,03	4,70	—	71,00	1274,77	616,57	287,21	381,99	1092,20	343,49	109,35	649,40	199,54	1069,90

Gesamt-Einnahme IV. Quartal 1903 9890,76 Mk.
 Gesamt-Ausgabe IV. Quartal 1903 7909,37 Mk.
 bleibt 1981,39 Mk.
 Schulden vom III. Quartal 1903 bezahlt 598,00 Mk.
 Bestand am 31. Dezember 1903 1383,39 Mk.

Geprüft und für richtig befunden

Berlin, den 26. Januar 1904.
 Carl Satow, F. Schmid, H. Stallmann.

Vereins-Nachrichten.

Hauptvorstand und Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.

Adresse: Otto Albrecht, Geschäftsführer, Berlin N. 37,
Metzerstrasse 3.

Bekanntmachungen.

— Der **Haushaltungsplan** für das Jahr 1904 muss solange zurückgestellt werden, bis der Uebertritt der Mitglieder der Deutschen Gärtnervereinigung vollständig perfekt geworden ist, da zuvor eine entsprechende Kalkulation nicht möglich ist.

— Die **Arbeitslosen-Unterstützungskasse** und damit den 30 Pfg.-Wochenbeitrag haben neuerdings eingeführt die Zweigvereine: **Offenbach a. M., Stetzsch, Magdeburg, Flensburg, Halle und Hannover.**

— **Ausgeschlossene Mitglieder:** No. 22164, Anton Daum (§ 5, Abs. 1 u. 2); ausgeschlossen vom Zweigverein Freiburg.

— **Zahlstelle Stettin.** Den Stellennachweis führt Kollege Bottke, „Restaurant zur deutschen Eiche“, Pölitzerstr. 42. Daselbst ist auch jeden Sonnabend nach dem 1. u. 15. Zahlabend, wie uns Kollege Fischer mitteilt.

Der Geschäftsführer,

Gau Leipzig und Umgegend.

Gauvorsitzender: Xaver Kamrowski, Leipzig,
Wächterstr. 36.

Wie uns Kollege Lähr mitteilt, ist im Laufe des Winters das Vereinsleben in **Taucha** recht still geworden, weshalb die Kollegen jetzt beschlossen haben, mit aller Energie in die Agitation zu treten. Wir erachten es als selbstverständlich, dass die Mitglieder unseres Vereins die Kollegen in Taucha nach besten Kräften unterstützen.

Märkischer Gau.

Gauvorsitzender: Emil Woldt, Grunewald - Berlin,
Siemensstrasse 16.

— **Märkische Gauvereinigung.** Versammlung am 14. Januar in Berlin, Sophienstr. 15. Der Vorsitzende, Kollege Woldt, eröffnet die Versammlung und giebt die Tagesordnung bekannt. Zu Punkt I wird Kollege Stallmann als Revisor zur Hauptkasse gewählt, und in die geschäftliche Sitzung eingetreten. Als Punkt II wurde die Wahl der drei Mitglieder in den Zwölfer-Ausschuss vorgenommen. Gewählt wurden die Kollegen Stallmann - Weissensee, Dzewaa - Berlin O, Beiersdorf - Berlin W. Kollege Libke legte sein Amt nieder und wurde an dessen Stelle Kollege Schalt-Steglitz gewählt. Der Vorsitzende gab bekannt, dass Kollege Koch richtig abgerechnet habe. Kollege Krüger gab den Bericht über die Weihnachtsbescheerung und teilte mit, dass ein Ueberschuss von 83,25 Mk. wäre, dieser wurde durch Beschluss der Versammlung der Gaukasse übergeben für Agitationszwecke, welches vom Vorsitzenden freudig begrüßt wurde. Im Verschiedenen teilte der Vorsitzende noch mit, dass bald eine Zusammenkunft des Ausschusses stattfinden möge.

E. Linsner, I. Schriftführer.

Nordwestdeutsche Gauvereinigung.

Vorsitzender: Chr. Kähler, Altona-Ottensen,
Holländische Reihe 8.

Hamburg, 16. Januar 1904. Erste Mitgliederversammlung der beiden vereinigten Organisationen. Reitt führt in ausführlicher Weise den Nutzen des Bestehens der bisherigen Lokalverwaltung betreffs Agitation und Verwaltung den Mitgliedern vor Augen und ersucht um Annahme des Antrages der Kommission, die Lokalverwaltung bestehen zu lassen mit der Einteilung in folgende Distrikte: Hamburg, Barmbeck, Altona, Langenfelde, Lockstedt, Wandsbeck und Flottbeck. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Der Antrag, einen besoldeten Beamten wieder anzustellen, wird bis zur nächsten Quartalsabrechnung zurückgestellt. Ferner wird beschlossen, das frühere Statut der Lokalverwaltung mit einigen kleinen Aenderungen bestehen zu lassen. Die Beschlüsse der Kommission, betreffs des Tarifvertrages mit den Landschaftsgärtnern werden gutgeheissen, sowie den paritätischen Arbeitsnachweis nach Kling, Drehbahn, zu verlegen. Als Herberge bleibt die Lessing-

halle bestehen. Die Wahl des Vorstandes ergibt folgendes Resultat: Hauke, 1. Vorsitzender; Kähler, 2. Vorsitzender; Schwartz, Schriftführer; Huhnholz, Beisitzer. Als Kassierer wird einstimmig Reitt gewählt. Als Ersatzmann für Kollegen Jansson in die Kontrollkommission wird Hauke gewählt. Die sehr gut besuchte Versammlung zeigte ein einmütiges Handeln, welches das Bestreben vereint, einheitlich und geschlossen für die Ideale der modernen Arbeiterbewegung auch in der Gärtnerorganisation zu kämpfen.

Wandsbeck. Mitgliederversammlung vom 8. Januar 1904. Die Mitglieder der früheren deutschen Gärtner-Vereinigung schlossen sich dem A. D. G.-V. an. Beraten wurde über die Beschlüsse des Vorstandes der beiden Organisationen am Orte. Beschlossen wird, die Versammlungen jeden ersten Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats im Gewerkschaftshaus, Sternstrasse 29, abzuhalten, sowie den bisherigen Namen des Vereins »Paul Gräbner« fallen zu lassen, an seine Stelle tritt Distrikt Wandsbeck. Ferner wird beschlossen, der Arbeitslosenversicherung beizutreten und werden 30 Pfg. pro Woche Beitrag erhoben, sowie dem hiesigen Gewerkschaftskartell sich anzuschliessen und werden als Delegierte Cirsovius und Linder gewählt. In den Vorstand werden gewählt: Huhnholz, Distriktführer, Cirsovius, Stellvertreter, Klus, 1. Schriftführer, Lindner, 2. Schriftführer und Hilfskassierer. Des Weiteren wird der Antrag angenommen, am Sonnabend, den 30. Januar in der Harmonie eine öffentliche Agitationsversammlung abzuhalten.

Rhein-Neckar-Gauvereinigung.

Vorsitzender: G. Schmidt, Mannheim R. 3, 15, Engl. Hot.

— Der Verein »Viola«-Stuttgart hält seine Versammlungen wöchentlich ab. Das Versammlungslokal befindet sich im Gasthaus »Zur Glocke«, Marktstrasse. Ebendort befindet sich der Stellennachweis. Sprechstunde 7—8 Uhr abends. Kassierer des Vereins Koll. Höffner, Ludwigsburgerstr. 1.

Chr. Schäfer, 1. Schriftführer.

Rhein-Main-Gau.

Vorsitzender: Wilh. Alms, Frankfurt a. M., Oberrad,
Offenbacher Landstrasse 377.

Gauversammlung am **Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 8 Uhr**, in Wiesbaden, Restaurant »Drei Könige«, Marktstrasse.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Der A. D. G.-V. in neuen Bahnen. Referent: Koll. Gust. Kirchner, Frankfurt a. M.
3. Anträge.
4. Verschiedenes.

NB. Die verehrlichen Zweigvereine, die noch für das 3. und 4. Quartal 1903 nicht abgerechnet haben, werden gebeten, die Abrechnungen an den Kassierer G. Ulrich, Frankfurt a. M., Sandhofstr. 46, einzusenden.

Zweigverein »Wellingtonia«, Offenbach a. M. Durch den Anschluss an die Gewerkschaften und durch Vereinigung der beiden Organisationen können wir mitteilen, dass der Verein bereits von 15 auf 25 Mann gestiegen ist. Mehrere Aufnahmen stehen noch bevor. Alte Kämpfer, die bereits schon einige Jahre den Organisationen den Rücken gekehrt hatten, stehen jetzt wieder mit an der Spitze.

Das Vereins- und Verkehrslokal befindet sich Badischer Hof, Kaiserstr. Daselbst befindet sich auch der neu errichtete Stellennachweis. Denselben führt Kollege W. Fiedler. Sprechstunden daselbst mittags von 12—1 Uhr, abends von 7—8 Uhr. Derselbe zahlt auch dort die Unterstützungen aus.

Die Herberge befindet sich: Zentral-Herberge, Offenbacher Gewerkschaftshaus, Austrasse 9. Eine Bescheinigung ist für die übernachtenden Kollegen vorher bei Kollege W. Fiedler, Badischer Hof, einzuholen.

Im hiesigen Verein ist der 30 Pfg.-Wochenbeitrag einstimmig beschlossen worden, was wir nur einem jeden Zweigverein auch raten möchten.

Einzelmitglieder von Hanau a. M. und Gelnhausen, sowie alle andern Kollegen werden gebeten, ihre Adresse an den Gauvorsitzenden W. Alms, Frankfurt a. M., Oberrad, Offenbacher Landstrasse 377, einzusenden, zwecks Gründung von Zahlstellen resp. Zweigvereinen.

Zweigverein »Flora«-Nieder-Walluf. Sämtliche Sendungen und sonstige Anfragen sind an den Vorsitzenden Kollegen Besser in Nieder-Walluf zu richten.

Rheinischer Gau.

Gauvorsitzender: Albert Bley, Bonn a. Rh., Hotel Royal.

Die Versammlungen des Zweigvereins in Elberfeld finden allwöchentlich Sonnabends im Vereinslokale statt. Den Stellenachweis führt Kollege Voesch, Elberfeld; Nach dem Böckel 1.

Niedersächsischer Gau.

Seit 2. Januar finden die Versammlungen des Zweigvereins „Deutsche Eiche“, Hannover, jeden Sonnabend in Bruns Hotel, Osterstrasse, statt. Herberge und Stellennachweis befindet sich bei Kollegen Haller, Bockstrasse 11. (Dannenbergs Lokal, Knochenbauerstrasse, ist nicht mehr Verkehrslokal.) Mit ordnungsmässigem Mitgliedsbuch versehene reisende Mitglieder erhalten frei Abendbrot, Nachtlogis und Kaffee.

Gau Dresden und Umgegend (Elbe-Gau).

Gauvorsitzender: H. Buttmann, Naundorf-Kötzchenbroda bei Dresden, Hauptstr. 2.

Wanderversammlung am 16. Januar 1904 in Dresden-Gruna. Vertreten waren die Zweigvereine von Stetzsch, Grupa und Kötzschenbroda, 2 Mitglieder aus Laubegast und 1 Einzelmitglied. Anwesend 21 Kollegen. Der Vorsitzende, Kollege Buttmann, eröffnete die Versammlung und hielt als 1. Punkt der Tagesordnung ein längeres Referat über das Thema: „Die Arbeitslosenunterstützung und unsere Organisation“. Redner führte in sehr sachlichen Ausführungen die Notwendigkeit einer solchen Unterstützung an und ermahnt am Schluss alle Kollegen, sich möglichst Mann für Mann an dieser zu beteiligen. Mit Beifall wurde dieses Referat aufgenommen, worüber noch eine längere Zeit debattiert wurde. Die meisten Kollegen sprachen sich zu Gunsten der Unterstützung aus. Im Punkt Gauangelegenheiten kam in kurzen Worten zur Debatte, dass in Laubegast mehrere Kollegen gewillt sind, eine neue Zahlstelle evtl. Zweigverein des A. D. G.-V. zu gründen und bitten um rege Unterstützung vonseiten des Gaues, welche auch gewährt wird. Dann wurde beschlossen, dass das Volkshaus in Dresden-A., Ritzenberg- und Maxstrasse, von jetzt ab Verkehrs- und Versammlungslokal des hiesigen Gaues ist. Die nächste Gauversammlung wurde auf den 2. Februar festgesetzt und findet im genannten Lokal statt. Ferner veranstaltete man für den anwesenden, arbeitslosen Kollegen Kassner eine kleine Sammlung, welche die Summe von 2,22 Mk. ergab.

A. Alfred Nitzsche, I. Schriftführer.
Kötzschenbroda, Harmoniestr. 8 I.

**Deutsche Gärtnervereinigung (in Liquidation).
Bekanntmachung des Geschäftsführers.**

Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass die Mitgliedsbücher nur durch die Hamburger Geschäftsstelle umgetauscht werden.

Da von den Kassierern mehrfach geklagt worden ist, dass Mitglieder ihre alten Bücher nicht zum Umtausch herausgeben wollen, weil sie dieselben als Andenken behalten möchten, sei bemerkt, dass nach erfolgtem Umtausch jeder sein Buch zurück-erhalten kann. Die Bücher werden nur der Kontrolle wegen eingezogen. Zwecklos ist es jedoch, Bücher einzusenden, die nicht bis Schluss des Jahres 1903 in Ordnung sind. Diese Bücher bleiben hier solange liegen, bis der Restbetrag des Beitrages eingegangen ist.

Als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Kollegen Jansson ist in die Kontrollkommission der Kollege Haucke, gewählt worden. Diese besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Reitt, Schwartz, Stegmann, Thiel und Haucke. Zuschriften sind an den Kollegen Reitt zu richten.

Die Einzelmitglieder der ehem. Deutschen Gärtnervereinigung müssen ihre Beiträge für 1904, wenn am Orte kein Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins besteht, an den Geschäftsführer Kollegen Otto Albrecht, Berlin, senden. Es ist notwendig anzugeben, welcher Beitrag für die Unterstützungskasse bisher bezahlt wurde.

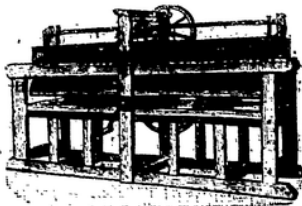
Quittung der Hauptkasse.

J. M., Rathenow	Mk. —,80
E. D., Herzfeld	2,80
Zahlstelle Fürth, IV. Quartal	26,80
„ Hannover, IV. Quartal	14,35
„ Frankfurt a. M., IV. Quartal	26,52
H. L., Plettenburg	3,60
O. W., Friesen	—,20
E. K., Nieder-Walluf	—,60

Quittung der Unterstützungskasse.

Buch No. 2911	Mk. 1,—
„ „ 2918	—,70
„ „ 3532	—,10
„ „ 53	—,65
„ „ 3568	—,50
„ „ 1838	1,80
Zahlstelle Fürth, IV. Quartal	7,50
„ Hannover, IV. Quartal	3,40
„ Frankfurt a. M., IV. Quartal	10,40

Sämtliche für die ehem. Deutsche Gärtner-Vereinigung bestimmten Gelder sind nur an den Kollegen F. Reitt, Margarethenstr. 50 I, Hamburg 6, zu senden. Ueber alle eingegangenen Beträge wird an dieser Stelle quittiert.



Chemnitzer Wäשמangeln (Drehrollen) und **Wäsche-Trockenmaschinen** für Haus- und Lohngebrauch sind weltberühmt. Chemnitzer Wasch- u. Wringmaschinen sind einzig schön. Listen sendet die grösste Mangelfabrik [358] Ernst Herrschuh, Chemnitz i. Sa. No. 110.

Tafelglas
zu Frühbeetfenstern, Gewächshäusern etc. liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität [341] Kamphausen & Liebig, Breslau H. Bohrauerstr. 7a.

Ich beabsichtige mein in

Norderney

gebauten Gartengrundstück, ca. 20 Ar gross, per bald zu verkaufen. Dasselbe ist für Schnittrosen und Erdbeerplantage eingerichtet, leichter Absatz. Gefl. Reflektanten, Gärtner oder Binder, wollen sich wenden an [376]

C. Peter, Hannover, Schlägerstrasse 5.

Solange der Vorrat reicht!

Antiquarisch!

- Ernst Wendisch, Die rationelle Drainierung, deren Theorie und Praxis, statt 1,50 nur 1,00 Mk.
- Oberdieck, Deutschlands beste Obstsorten, statt 10,50 nur 5 Mk.
- Courtin, Die Familie der Coniferen, statt 2,40 nur 1 Mk.
- Geschwind, Die Theerose und ihre Bastarde, statt 1,60 nur 0,60 Mk.
- Pynaert-Lebl, Die Fruchthäuser, statt 4 nur 1,20 Mk.
- Courtin, Die Kultur der einheimischen und exotischen Farnkräuter und Lycopodien, statt 1,20 nur 0,50 Mk.
- Jessen-Schmidt, Feldmessen, statt 1,50 nur 0,75 Mk.
- Geschwind, Die Hybridation und Sämlingszucht der Rosen, statt 4,00 nur 2,50 Mk.

Man bestelle schleunigst, weil nur ein kleiner Vorrat vorhanden ist.

Verlagsbuchhandlung des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins,

Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.